

SEM IN A R A R B E I T

Rahmenthema des Wissenschaftspropädeutischen Seminars:

Frauen in der Bibel

Leitfach: *evangelische Religionslehre*

Thema der Arbeit:

Prostitution im Alten Testament am Beispiel von Rahab und Tamar

Verfasser/in:

Anna Weisheit

Abgabetermin:

Kursleiter/in:

*OStRin Clarissa
Frobenius*

8. November 2022

Bewertung	Note	Notenstufe in Worten	Punkte		Punkte
schriftliche Arbeit				x 3	
Abschlusspräsentation				x 1	
Summe:					
Gesamtleistung nach § 29 (7) GSO = Summe : 2 (gerundet)					

Datum und Unterschrift der Kursleiterin bzw. des Kursleiters

Prostitution im Alten Testament am Beispiel von Rahab und Tamar

Anna Weisheit

8. November 2022

Inhaltsverzeichnis

1	Prostitution: kein Phänomen der Moderne.....	3
2	Prostitution im Alten Testament.....	3
2.1	Begriffsklärungen.....	3
2.1.1	„Prostitution“	3
2.1.2	„Hurerei“	4
2.2	Die „Qedeschen“ – Kultprostitution im Alten Testament.....	4
3	Prostitution als Mittel zum Zweck - Tamar	6
3.1	Zusammenfassung von 1.Mose 38	6
3.2	Die Notwendigkeit der Leviratehe	7
3.3	Der Schleier – Ein Kennzeichen für Prostitution?.....	9
3.4	Tamar – Eine „Qedesche“?.....	10
3.5	Die innerbiblische Rezeption Tamars	11
4	Die Prostituierte als Prophetin - Rahab.....	11
4.1	Zusammenfassung von Jos 2 und 6	11
4.2	Rahabs Rolle als Prostituierte	12
4.3	Die innerbiblische Rezeption Rahabs	13
5	Fazit	13
6	Bibliographie	15
7	Schlusserklärung:.....	17

1 Prostitution: kein Phänomen der Moderne

In unserer heutigen Gesellschaft wird Prostitution zwar weitestgehend akzeptiert, dennoch haben Prostituierte nicht die beste Reputation in den meisten Teilen der Bevölkerung. Es gibt immer noch viele Vorurteile gegen diese. In unserem Nachbarland Frankreich wird der Gang zu einer Prostituierten mittlerweile sogar bestraft¹.

Allerdings ist Prostitution kein Phänomen der Moderne, nicht umsonst gilt es als das „älteste Gewerbe der Welt“² und ist in einer der ältesten Literatur, welche heute noch existiert, vertreten, der Bibel.

In dieser Arbeit werden Formen der Prostitution im Alten Testament untersucht und anhand von zwei alttestamentliche Frauenfiguren, namens Tamar und Rahab, wird die Thematik genauer betrachtet.

2 Prostitution im Alten Testament

2.1 Begriffsklärungen

2.1.1 „Prostitution“

Der Begriff „Prostitution“ hat seine Herkunft in der römischen Antike, das lateinische Nomen „prostituta“ stammt von den Verben „prostare“ und „prostituere“ ab, „prostare“ wird mit „davor stehen“³ oder mit „auf der Straße stehen“ übersetzt und „prostituere“ wird mit „jemanden oder etwas öffentlich feilbieten oder hinstellen“ übersetzt.⁴

Prostitution lässt sich folgendermaßen definieren: Das Anbieten und das damit verbundene Vollziehen von sexuellen Handlungen im Austausch gegen ein materielles oder finanzielles Gut, dabei wird der Vorgang zwischen den Teilhabenden abgesprochen und im Normalfall zeitlich begrenzt. Als Prostituierte oder Prostituerter wird derjenige bezeichnet, der sich anpreist.⁵

¹ Vgl. Kaps 2017.

² Stark 2006, S. 54.

³ im Kontext bezogen auf einschlägige Gasthäuser sowie auf Etablissements

⁴ Vgl. Stumpp 1998, S. 22.

⁵ Vgl. Stark 2006, S. 57.

2.1.2 „Hurerei“

Das Wort „Hurerei“ wird vom Wort „Hure“ abgeleitet und hat seinen Ursprung im Althochdeutschen und Mittelhochdeutschen; „huor(a)“ und „huore“ werden von dem gemeingermanischen Begriff „hōrōn“ deduziert und beschreiben die „Liebhaberin“^{6,7}

Der Begriff der „Hurerei“ gibt ein sexuelles Verhältnis an, welches von der Gesellschaft despektiert wird und kaum Anerkennung von dieser erfährt. Die Bezeichnung der involvierten Personen kann dann „Hure“ beziehungsweise „Hurer“ lauten. Dieser Ausdruck wird meist in einem abwertenden Kontext verwendet, was auch eine moralische Bewertung mit sich bringt, und beschreibt im übertragenen Sinne illoyale Handlungen.⁸

Die Begriffe „Hurerei“ sowie „Hure“ werden im Jargon meist als Synonyme für die Wörter „Prostitution“ und „Prostituierte“ benutzt, diese Bezeichnungen sind allerdings nicht kongruierend und müssen somit voneinander differenziert werden. Während die „Hurerei“ auf persönlicher sowie inoffizieller Ebene stattfindet, wirkt der Faktor des Ertrags bei der „Prostitution“ mit.⁹

2.2 Die „Qedeschen“ – Kultprostitution im Alten Testament

Die „Qedeschen“ sind Teil einer Gruppe von Menschen, welche in der hebräischen Bibel die Reputation haben, kultische Prostitution betrieben zu haben.¹⁰ Laut dem Duden beschreibt der „Kult“ unter anderem eine an „Zeiten gebundene religiöse Verehrung einer Gottheit durch eine Gemeinschaft“.

Denn der verwendete Begriff für die „Qedeschen“ kommt in der hebräischen Bibel nur elfmal - beziehungsweise zwölfmal unter Berücksichtigung von Hos 12, 1 - vor. Nämlich in: „Gen 38, 21 (zweimal); Gen 38, 22; Dtn 23, 18 (zweimal); 1Kön 14, 24; 15, 12; 22, 47; 2Kön 23, 7; Hos 4, 14; [...] Hi 36, 14“.¹¹

⁶ Für die männliche Form „Liebhaber“ gibt es die Ursprungsformen „hors“ aus dem Gotischen und „hórr“ aus dem Altnordischen

⁷ Vgl. Kluge 2002, S. 428.

⁸ Vgl. Stark 2006, S. 60.

⁹ Vgl. a. a. O., S.57 f.

¹⁰ Vgl. a. a. O., S.98.

¹¹ Vgl. a. a. O.

Bevor man weiter der Frage nachgeht, was hinter dem Mythos der „Qedeschen“ steckt, müsste erstmal geklärt werden, was unter diesem verstanden wird. Nach van der Toorns Annahme, hatte die Tempelprostitution einen sozialen Hintergrund, denn Frauen waren zu dieser Zeit stark (und auch finanziell) vom Mann abhängig. Das heißt, wenn sie einen Eid ablegen wollten, welcher auch meist mit einer Opfergabe einher ging, waren sie sowohl auf das Einverständnis, als auch auf die finanziellen Mittel des Mannes angewiesen.

Sollte aber, aus welchen Motiven auch immer, dieser Zuschuss fehlte, gelangten die Frauen in eine soziale Dependenz vom Tempel. Um ihre Schuld zu begleichen, hätten die Frauen so lange Prostitution betrieben, bis sie ihr Gelübde begleichen konnten. Ihre Hypothese begründet van der Toorn mit der Bibelstelle 5.Mose 23, 18-19. Diese besagt, dass es weder „Tempeldirnen“ noch „Tempelhurer“ in Israel geben soll, und zudem solle man kein Geld, welches aus der Prostitution hervorging in ein heiliges Gebäude Gottes bringen oder damit seine Gelübde begleichen.¹²

Die Differenzierung von einer „Weihedirne“(qdšh) und einer „Hure“(zwnh),¹³ ist, dass die „Hure“ gesellschaftlich toleriert wird, trotz dessen, dass sie die Rolle einer Einzelgängerin einnimmt und in keiner Abhängigkeit zu einem Mann steht. Deswegen hatten „Huren“ im Gegensatz zu den „Weihedirnen“ das Privileg, mehr Freiheiten genießen zu können, da sie in keiner Dependenz zu einem Mann noch zum Tempel standen.¹⁴

Bedeutsam anzuführen ist allerdings auch, dass es neben den weiblichen „Qedeschen“, wie zuvor beschrieben, auch männliche „Qedesche“ wie zum Beispiel in 1.Kön und 2.Kön geben haben soll.¹⁵ Auf diesen soll allerdings nicht der Fokus dieser Arbeit liegen.

Abschließend lässt sich feststellen, dass die Beweislage für die Prostitution im antiken Israel zwar mangelhaft ist, aber es diese auf jeden Fall gegeben hat.¹⁶ Außerdem soll im ganzen Alten Orient die Prostitution als Teil des Alltags anerkannt worden sein¹⁷.

¹² Vgl. Van der Toorn 1989, S. 193-205.

¹³ Vgl. Salm 1996, S. 121.

¹⁴ Vgl. Bird 1989, S. 119 ff.

¹⁵ Vgl. Stark 2006, S. 115.

¹⁶ Vgl. Bindrim 2021, S. 240.

¹⁷ Vgl. Bullough/Bullough 1987, S.27.

3 Prostitution als Mittel zum Zweck - Tamar

3.1 Zusammenfassung von 1.Mose 38

1.Mose 38 ist in die Josefsgeschichte, welche sich von 1.Mose 37-50 erstreckt, eingebettet. Im Folgenden werden, sofern nicht anders gekennzeichnet, die Angaben der Evangelischen Kirche in Deutschland: Lutherbibel, Stuttgart 1999. entnommen.

Die Perikope beginnt mit der Heirat Judas und einer Kanaaniterin, aus welcher 3 Söhne namens Er, Onan und Schela hervorgehen. Der älteste Sohn Er heiratet Tamar, stirbt jedoch, bevor Tamar schwanger wird, da er sich gotteswidrig verhalten hat. Nun tritt der Fall der Leviratsehe ein, Onan bekommt den Befehl von seinem Vater mit Tamar Nachkommen für seinen verstorbenen Bruder zu zeugen. Doch Onan verweigert diese Anordnung, indem „er's auf die Erde fallen und verderben“ (1.Mose 38, 9) lassen hat, da die Kinder nicht als seine anerkannt, sondern als Nachkommen von seinem Bruder Er gelten würden. Wie sein Bruder stirbt auch Onan, da dies dem Willen Gottes widerstrebt hat.

Daraufhin wird Tamar von Juda zurück in ihr Vaterhaus geschickt, mit der Anweisung, Witwe zu bleiben bis Schela alt genug für eine Heirat ist. Juda versucht damit die Leviratsehe zu umgehen, da er Angst hat, auch Schela zu verlieren. Einige Zeit später, nachdem Judas Frau gestorben ist und Juda um diese getrauert hat, geht er mit Hira von Adullam nach Timna zur Schafschur. Dies hat auch Tamar erfahren. Daher tauscht sie ihr Witwenkleidung gegen einen Schleier ein, verhüllt sich mit diesem, und setzt sich vor das Stadttor von Enajim, was auf dem Weg nach Timna liegt.

Der Grund, weshalb sie sich als Prostituierte verkleidet hat, ist, dass Schela mittlerweile alt genug für eine Heirat wäre, Tamar ihn aber immer noch nicht zum Mann gekriegt hat. Als Juda Tamar sieht, erkennt er sie nicht und nimmt sie als Hure war. Als Bezahlung will Juda ihr einen Ziegenbock von seiner Herde zukommen lassen. Als Pfand fordert Tamar hingegen das Siegel, die Schnur und den Stab Judas ein und wird anschließend schwanger. Judas Freund Hira von Adullam will Tamar den Ziegenbock bringen und das Pfand Judas zurückholen, jedoch hat sich Tamar bereits wieder ihre Witwenkleidung angezogen und ist mit den persönlichen Gegenständen ihres Schwiegervaters verschwunden. Beim Befragen der Bewohner von Timna zum Verbleib von Tamar, bekommt er nur zur Antwort, dass keine Prostituierte da gewesen ist.

Da Juda seinen guten Ruf nicht aufs Spiel setzen will, wird der Angelegenheit nicht weiter nachgegangen und Juda erhält seinen Pfand auch nicht wieder.

Nach einem Vierteljahr erfährt Juda von der Schwangerschaft seiner Schwiegertochter. Dadurch wird ihm klar, dass sie „Hurerei“ betrieben haben muss und fordert daraufhin die Hinrichtung von Tamar ein. Diese gibt sich daraufhin mit Vorzeigen des Pfandes Judas zu erkennen, und Juda gesteht seinen Fehler ein, Tamar nicht seinen jüngsten Sohn Schela zum Mann gegeben zu haben. Somit bleibt ihr der Tod erspart und sie bekommt die Zwillinge Perez und Serach.

3.2 Die Notwendigkeit der Leviratsehe

„Levirat“ wird von dem lateinischen Wort „levir“ abgeleitet, welches mit Schwager übersetzt wird. Die „Leviratsehe“ legt fest, dass die Witwe einen Sohn mit dem Bruder ihres verstorbenen Ehemannes zeugen muss.¹⁸ Diese Tradition scheint im gesamten Alten Orient Verbreitung gefunden zu haben.¹⁹

„Ferner ist umstritten, ob [...] der Vollzug des Levirats, immer als gleichbedeutend mit dem Vollzug einer Ehe zu verstehen ist, oder ob damit nur eine sexuelle Beziehung, die bis zur Geburt eines Sohnes besteht, gemeint ist. Betrachtet man den Text von Gen 38, so muß [sic!] man feststellen, daß [sic!] zunächst keine eindeutige Aussage darüber gemacht werden kann. In V8.9 wird Tamar als Frau des Bruders bezeichnet, mit der Onan, das Levirat vollziehen soll, um Er Nachkommen [...] entstehen zu lassen. Es ist keine Rede davon, daß [sic!] Onan selbst sie zur Frau nehmen soll.“²⁰

Den Rabbinen zur Folge wird man zwangsläufig mit dem Geschlechtsakt zur Ehefrau, ohne einen weiteren Vertrag abzuschließen oder eine weitere Hochzeit zu feiern.²¹

Im fünften Buch Mose wird nochmal genauer auf die „Leviratsehe“ eingegangen. So heißt es, dass die „Schwagerehe“ nur durchgeführt wird, wenn die Brüder im selben Haus wohnen. Damit soll vorgebeugt werden, dass die Witwe den Haushalt verlässt und einen Mann aus einer anderen Familie heiratet. Der erste männliche Nachkomme aus dieser Beziehung wird dann als Sohn des verstorbenen Bruders gelten, da der Name von diesem nicht verloren gehen soll. Wichtig zu betonen ist allerdings, dass alle weiteren Kinder, die aus einer Leviratsehe herausgehen, dem „Levir“ anerkannt werden. Weigert sich aber der Schwager seine verwitwete

¹⁸ Vgl. Richter 1977, S. 86.

¹⁹ Vgl. Belkin 1970, S.276.

²⁰ Vgl. Salm 1996, S.139 f.

²¹ Vgl. Belkin 1970, 282 f.

Schwägerin zur Frau zunehmen, so soll diese zu den „Ältesten der Stadt“ gehen und von diesem Vorfall berichten.

Wenn der Schwager nach einem Gespräch mit den „Ältesten“ weiterhin darauf beharrt, seine Schwägerin nicht zur Frau zunehmen, so ist diese dazu aufgefordert: „Vor den Ältesten [...] ihm den Schuh vom Fuß ziehen und ihm ins Gesicht speien und soll antworten und sprechen: So soll man tun einem jeden Mann, der seines Bruders Haus nicht bauen will!“ (5.Mose 25, 9) und in Israel soll er dann ab sofort „des Barfüßers Haus“ (5.Mose 25, 10) genannt werden. (vgl. 5.Mose 25, 5-10)

Diese Bibelstelle zeigt, wie wichtig das System der „Leviratsehe“ zu dieser Zeit gewesen sein muss. Wenn der Bruder versucht sich dagegen aufzulehnen, droht ihm eine schlechte gesellschaftliche Reputation. Auch für Onan, welcher sich nur im Geheimen gegen das Konzept der „Leviratsehe“ aufgelehnt hat, hat dies Folgen. Er wurde von Gott mit dem Tod bestraft, da er eine Schwangerschaft Tamars verhindert hat.

Allerdings sollte man nicht unerwähnt lassen, dass in 1.Mose 38, 8-9 immer nur der Begriff der „Nachkommenschaft“ und nicht die Wörter „Sohn“ und „Erstgeborener“ vorkommen, welche in 5.Mose 25,5-6 benutzt werden. Aufgrund der Wortwahl in den beiden Bibelstellen kann man darauf schließen, dass alle Kinder von Onan und Tamar als Kinder von Er gegolten hätten und Onan lediglich die Ehe von Er weitergeführt hat.²²

Doch für die damaligen Witwen, wie zum Beispiel Tamar, hat die „Leviratsehe“ viel mehr bedeutet als nur eine Weiterführung des Familienstammbaums, diese wurden durch diese Regelung sozial abgesichert²³. Klage zu erheben, dass die „Leviratsehe“ nicht vollzogen wurde, ist zwar, wie bereits erwähnt möglich, aber der „Levir“ würde dann auch das Erbe seines Bruders bekommen, während der Witwe ohne eine erneute Heirat die soziale Absicherung fehlt.²⁴

Das Verhältnis zwischen Tamar und Juda ist aus Tamars Not entstanden und kann nicht als Ausführung der „Leviratsehe“ verstanden werden, (obwohl diese prinzipiell auch vom Schwiegervater durchgeführt werden konnte²⁵) und Juda auch nicht wusste, dass es sich um seine

²² Vgl. Salm 2006, S. 142.

²³ Vgl. a. a. O., S.143.

²⁴ Vgl. a. a. O., S. 143 f.

²⁵ Vgl. Richter 1977, S.165 ff.

Schwiegertochter gehandelt hat. Zudem wird auch nicht auf Details wie beispielsweise, „welche Stellung die Kinder Tamars haben“, eingegangen.²⁶

3.3 Der Schleier – Ein Kennzeichen für Prostitution?

Tamar ist keine typische Prostituierte, da sie sich ihren Lebensunterhalt nicht mit der Sexarbeit verdient. Interessanterweise wird sie auch nie vom Erzähler als „Hure“ bezeichnet, sondern lediglich von Juda als solche wahrgenommen und von Hira von Adullam als solche benannt.

In der Bibel wird beschrieben, dass Juda Tamar als „Hure“ angesehen hat, da sie ihr Gesicht verschleiert hat, doch ist der Schleier wirklich ein Motiv der „Prostitution“ beziehungsweise der „Hurerei“?

Laut Salm wird durch die Bibelstelle 1.Mose 38, 15 Judas „Blindheit“ symbolisiert und es wird keine direkte und indirekte Angabe zum Kleidungsstil von Huren gemacht. Außerdem kann man annehmen, dass eine Festlichkeit wie die Schafschur, zu welcher Juda und Hira in der Perikope auf dem Weg sind, vielen Menschen und somit auch Prostituierten bekannt war. Aufgrund des Konsums von Alkohol fanden sich die Prostituierten selbstverständlich auch zu dieser Festlichkeit ein. Schenkt man Salm weiter Glauben, zeigt die Tatsache, dass sich Juda nach dem Tod seiner Frau zu einem solchen Fest begibt, dass er schon davon ausgeht eine Prostituierte anzutreffen. Auch Tamar scheint davon auszugehen, da sie sich sonst nicht an den Stadtrand begeben hätte.²⁷

Der einzige Grund Tamars Verschleierung ist, nicht von Juda erkannt werden, denn er hätte sicher nicht wohlwissend mit seiner verwitweten Schwiegertochter geschlafen.²⁸ Anhand dieser Perikope nun anzunehmen, dass alle Prostituierten und Huren einen Schleier trugen, ist somit ein Trugschluss.²⁹

Wenn der Schleier nun kein Motiv der Prostitution ist, was symbolisiert er dann?

²⁶ Vgl. Salm 2006, S. 150.

²⁷ Vgl. a. a. O., S. 128.

²⁸ Vgl. a. a. O.

²⁹ Vgl. Van den Born 1951, Sp. 1481 f.

Wenn man 1.Mose 38 mit 1.Mose 24 vergleicht, wo der Schleier als Symbol der Keuschheit gilt, als Rebekka ihr Gesicht vor ihrem Bräutigam Isaak verdeckt (vgl. 1.Mose 24, 65)³⁰ und wenn man dann noch 1.Mose 29, 21-25 in Betracht zieht, kann man eher darauf folgern, dass es in Israel eine Tradition gegeben haben muss, bei welcher sich die Frauen während der Brauttage ihr Angesicht mit Hilfe eines Schleiers versteckt haben.³¹

Somit dürfte die Leser zu dieser Zeit Gen 38 so interpretiert haben, dass „Tamar sich selbst durch einen Trick dem Juda als Braut zuführt [...] als in ihr eine Hure zusehen“ (Salm 2006, S. 129.)

3.4 Tamar – Eine „Qedesche“?

In einer ursprünglichen Textform wird Tamar in 1.Mose 38, 21-22 als „qdšh“ (Weihedirne) tituiert. Die Begriffe für „Hure“ und „Weihedirne“ werden in diesem Kontext vermutlich als Synonyme verwendet,³² da Tamar am Stadtrand saß und nicht in der Nähe eines Tempels war, kann man nicht von einer Form der Kultprostitution sprechen.

Doch wieso bezeichnet Hira sie dann als solche?

Man kann annehmen, dass ein Mann dieser Zeit, der seine sexuellen Triebe bei einer Prostituierten stillt, nicht das beste Ansehen in der Gesellschaft genossen hat, vor allem mit Blick auf den sozialen Stand einer „Hure“ in der damaligen Gesellschaft. Eine „Weihedirne“ ist im Vergleich dazu, wahrscheinlich aus ihrem Notstand eine Prostituierte geworden und in die Gesellschaft integriert. Zudem wird sie zusätzlich mit etwas Heiligem in Verbindung gebracht. Hira versucht Juda so wenig wie nur möglich zu bloß zu stellen. Ihm scheint daher ein Verhältnis mit einer „Qedeschen“ wohl als weniger verwerflich, als ein Verhältnis mit einer „Hure“ anzusehen.³³

³⁰ Vgl. Salm 1996, S. 128.

³¹ Vgl. Van den Born 1951, Sp. 1481 f.

³² Vgl. Stark 2006, S. 183 f.

³³ Vgl. Salm 1996, S. 127.

3.5 Die innerbiblische Rezeption Tamars

Tamar wird in der Bibel noch weitere drei Male erwähnt, zum einen wird sie 1Chr 2, 4 als Mutter von Perez und Serach angeführt. Neben der 1. Chronik kommt Tamar noch im Buch Rut vor, in welchem die Nachkommen der Häuser Boas und Perez gegenübergestellt werden (Rut 4, 11-12). Im neuen Testament wird Tamar im Stammbaum Jesu aufgelistet (Mt 1, 3).

4 Die Prostituierte als Prophetin - Rahab

4.1 Zusammenfassung von Jos 2 und 6

Rahab tritt im Buch Josua jeweils zweimal, im zweiten und im sechsten Kapitel, auf.

Im zweiten Kapitel schickt Josua zwei Kundschafter nach Jericho, diese kehren dann auch bei Rahab ein, welche gleich zu Beginn schon vom Erzähler als Hure betitelt wird. Als Jerichos König mitbekommt, dass sich zwei Israeliten in der Stadt befinden, schickt er Bedienstete³⁴ zu Rahabs Haus, um die Kundschafter festzunehmen. Allerdings deckt Rahab die Männer, welche sie auf ihrem Dach versteckt hielt, indem sie zwar zugibt, dass sie bei ihr waren, jedoch fügt sie hinzu, dass sie die Stadt am Abend verlassen hatten. Sie leugnete auch die Herkunft beider Männer und fordert zudem dazu auf, die Kundschafter zu verfolgen.

Im anschließenden Gespräch mit den Kundschaftern teilt Rahab mit, dass sie weiß, dass Gott das Gebiet Jerichos für die Israeliten vorgesehen hat. Zudem schildert Rahab, dass auch den Bewohnern der Stadt Gottes Taten gegenüber den Israeliten, wie zum Beispiel die Spaltung des Meeres beim Verlassen der Israeliten Ägyptens bekannt sind. Laut Rahab „wagt es keiner mehr, vor [den Israeliten] zu atmen, denn der Herr, [der Gott der Israeliten], ist oben im Himmel und unten Erde“ (Jos 2, 11). Als Gegenzug für das Decken der Kundschafter bittet Rahab diese darum, ihre Familie und sich selbst beim bevorstehenden Einnehmen von Jericho zu verschonen. Die Männer versprechen Rahab ihrer Bitte nachzukommen.

Da Rahab direkt an der Stadtmauer wohnt, kann sie die Israeliten, mit einem roten Seil aus der Stadt schleusen und gibt ihnen Anweisungen, wie sie wieder zurück gelangen, ohne dabei gefasst zu werden. Rahab hingegen bekommt den Auftrag dieses rote Seil an ihrem Fenster zu

³⁴ keine genaue Bezeichnung der Personen

befestigen und bei der Eroberung von Jericho ihre gesamte Familie in ihrem Haus zu versammeln. Als die Kundschafter angekommen waren, berichten sie Josua, dass „der HERR [...] das ganze Land in [ihre] Hände gegeben“ (Jos 2, 24) hat.

Im sechsten Kapitel wird die Stadt Jericho erobert und zerstört. Rahab wird hier zwar erwähnt, spielt aber keine tragende Rolle mehr, wie sie es zuvor in Jos 2 getan hat. Das erste Mal wird sie in dem Kapitel erwähnt als Josua sein Volk zum Kriegsgeschrei aufruft, mit welchem er auch verkündet, dass Rahab und alle, die sich in ihrem Haus befinden am Leben bleiben sollen. Auch von Josua wird sie wie zuvor vom Erzähler als Hure betitelt.

Nach der Eroberung wurden die Kundschafter von Josua beauftragt, Rahab (welche von ihm diesmal nur als Hure betitelt wird), ihre Familie und ihren Besitz außerhalb des Lagers Israels zu beherbergen. Dem kommen die Kundschafter nach. Die Perikope endet damit, dass Rahab in Israel leben bleibt.

4.2 Rahabs Rolle als Prostituierte

Rahab wird in der Bibel, als eine am Stadtrand lebende Prostituierte bezeichnet (Jos 2, 15). Schon anhand ihres Wohnortes kann man Aussagen über ihren Stand in der Gesellschaft treffen. Denn da sie noch in der Stadt wohnt, wird sie immer noch toleriert, allerdings steht sie aufgrund ihrer Tätigkeit etwas außerhalb des gesellschaftlichen Lebens.³⁵

Umso interessanter ist Rahabs Entwicklung: Mit der als schändlich wahrgenommener Prostitution hat sie ihren Lebensunterhalt verdient, ihr Haus leidet somit unter einem üblen Ruf. Später wurde sie zu einem Teil des auserwählten Volkes und der Kirche. Zudem wird sie dem König von Jericho ein Begriff (vgl. Calvin, S. 29. in: Hinlicky 2021, S.66f.). Origin beschreibt sogar, dass sie von einer Prostituierten zu einer Prophetin geworden ist. (vgl. Origin 2002, S.48 in: Hinlicky 2021, S.68.) Er geht noch weiter, in dem er aussagt, dass alle Menschen, welche sich in Rahabs Haus aufgehalten haben, erlöst und gerettet wurden. (vgl. Origin 2002, S.50 in: Hinlicky 2021, S.74.)

³⁵ Vgl. Bird 1989, S.119 ff.

In Jos 2 steht Rahab auch klar im Mittelpunkt, im Gegensatz zu den zwei israelitischen Kundschaftern hat Rahab einen Namen und bleibt nicht anonym.³⁶ Dass gerade Rahab, eine „Hure“ die Protagonistin ist, liegt vermutlich an ihrer vorher erläuterten Entwicklung.

Zudem kann man mutmaßen, dass das Buch Josua, wohl anders verlaufen wäre, wenn Rahab keine Prostituierte gewesen wäre. Bei Rahabs Tätigkeiten war es nicht verwunderlich, dass Männer in ihr Haus gingen, und somit half ihr jetzt diese verpönte Tätigkeit die Kundschafter zu decken. Zum anderen hat ihr Wohnort direkt neben der Stadtmauer (Jos 2, 15) dazu beigetragen, die Israeliten auch wieder unentdeckt aus ihrem Haus zu schmuggeln. Hätte sie im Zentrum von Jericho oder an einem anderen Ort gewohnt, welcher sich nicht unmittelbar am Stadtrand befand, hätte sich diese Aktion als deutlich komplizierter erwiesen. Folglich war Rahabs Beruf als Prostituierte essenziell für den Verlauf des Buches Josua.

4.3 Die innerbiblische Rezeption Rahabs

Rahab wird im Neuen Testament insgesamt dreimal erwähnt. Wie auch Tamar ist sie im Stammbaum Jesu, als Frau des Salmon und Mutter des Boas wiederzufinden. Des Weiteren wird Rahabs Gastfreundschaft in Hebr 11, 31 gelobt und diese wird als Glaubenshandlung aufgefasst. In der Perikope nimmt sie eine Vorbildfunktion ein. Rahab wird auch als Beispiel im Brief des Jakobus angeführt (Jak 2, 25), in welchem der Anspruch erhoben wird, dass sich der Glaube auch in schriftlichen Werken widerspiegeln soll.³⁷

5 Fazit

Abschließend lässt sich festhalten, dass es im Alten Testament verschiedene Formen der Prostitution gegeben hat. Auch wenn aufgrund der lückenhaften Beweislage fraglich ist, ob es die Kultprostitution wirklich gegeben hat, zeigen die Beispiele von Tamar und Rahab sehr schön, dass es Prostitution aus verschiedenen Gründen gegeben haben muss.

³⁶ Vgl. Hinlicky 2021, S.65.

³⁷ Vgl. Elßner 2008, S. 103 f.

Die erste untersuchte alttestamentliche Frauenfigur Tamar hat sich aus reiner Not prostituiert beziehungsweise hat sie vorgegeben eine Prostituierte zu sein, um wieder in das Haus ihres Schwiegervaters aufgenommen zu werden, da ihr Schwiegervater Juda versucht hat, die Leviratsehe zu umgehen. Zudem zeigt die Perikope sehr deutlich, dass vermeintliche Kennzeichen für Prostitution, wie zum Beispiel der Schleier, nicht zwingend wirkliche Merkmale sind. Auch die Bewertung des Ganges zu einer Prostituierten zu dieser Zeit lässt sich an Hiras Bezeichnung für Tamar gut erkennen.

Neben Tamar wurde auch Rahab untersucht. Bei ihr ist der Grund für die Prostitution nicht bekannt. Viel wichtiger ist jedoch ihre Entwicklung, welche darstellt, dass jeder den richtigen Weg zu Gott finden kann, auch wenn man Tätigkeiten wie die der Prostitution nachgeht.

Besonders bemerkenswert ist, dass sich gleich zwei Prostituierte im Stammbaum wiederfinden lassen und somit auch zur Entwicklung des Christentums beigetragen haben. Dies ist ziemlich erstaunlich, wenn man bedenkt, dass Prostitution normalerweise nicht mit der Heiligen Schrift, der Bibel, in Verbindung gebracht wird.

6 Bibliographie

Primärliteratur:

- Evangelische Kirche in Deutschland: Lutherbibel, Stuttgart 1999.

Sekundärliteratur:

- Belkin, Samuel: Levirate and Agnate Marriage in Rabbinic and Cognate Literature, in: The Jewish Quarterly Review Nr.4 vom April 1970, S. 275-329.
- Bindrim, David u.a.: Erotik und Ethik in der Bibel, Festschrift für Manfred Oeming zum 65. Geburtstag, Leipzig 2021. Arbeiten zur Bibel und ihre Geschichte, Bd. 68.
- Bird, Phyllis A.: The Harlot As Heroine. Narrative Art And Social Presupposition In Three Old Testament Texts, in: Semeia, Heft 46, 1989, S. 119-139.
- Born van den, A.: Art. „Schleier“, in: H. Haag (Hrsg.), Bibellexikon, Zürich und Köln 1951, Sp. 1481-1482.
- Bullough, Vern/Bullough, Bonnie: Women and Prostitution, A Social History, Buffalo 1987.
- Calvin, John: Book of Joshua, o.O., o.J.
- Elßner, Thomas: Josua und seine Kriege in jüdischer und christlicher Rezeptionsgeschichte, Stuttgart 2008. Theologie und Frieden, Bd. 37.
- Hinlicky, Paul R.: Joshua, Grand Rapids 2021.
- Kluge, Friedrich: Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache, durchgesehene und erweiterte Auflage, Berlin und New York 2002.
- Origin: Homilies on Josua, übersetzt von Barbara J. Bruce, Washington/DC 2002. Fathers of the Church.
- Richter, Hans-Friedemann: Geschlechtlichkeit, Ehe und Familie im Alten Testament und seiner Umwelt, Frankfurt/M. u.a. 1977. Beiträge zur biblischen Exegese und Theologie, Bd. 10.
- Salm, Eva: Juda und Tamar, Eine exegetische Studie zu Gen 38, Würzburg 1996. Forschung zur Bibel, Bd. 76.

- Stark, Christine: „Kultprostitution“ im Alten Testament? Die Qedeschen der Hebräischen Bibel und das Motiv der Hurerei, Fribourg 2006.
- Stumpp, Bettina Eva: Prostitution in der römischen Antike, Berlin 1998.
- Toorn van der, Karel: Female Prostitution In Payment Of Vows In Ancient Israel, in: Journal of biblical literature, Bd. 108, Heft 2, 1989, S. 193-205.

Internetquellen:

- Kaps, Bettina (2017): Was hat das Prostituiertengesetz gebracht?
<https://www.deutschlandfunk.de/frankreich-was-hat-das-prostituiertengesetz-gebracht-100.html> (Stand: 08.11.2022)
- Bieberstein, Sabine (2010): <https://www.bibelwissenschaft.de/wibilex/das-bibellexikon/lexikon/sachwort/anzeigen/details/rahab-erson/ch/d89b38bb8aee031c59c8e3871010a658/> (Stand: 08.11.2022)
- Muellner, Ilse (2009): <https://www.bibelwissenschaft.de/wibilex/das-bibellexikon/lexikon/sachwort/anzeigen/details/tamar/ch/4dcf3b3826ec6f80ca4c9d5874639bcf/> (Stand: 08.11.2022)
- Cornelsen Verlag GmbH (Hrsg., 2022): <https://www.duden.de/rechtschreibung/Kult> (Stand: 08.11.2022)

7 Schlusserklärung:

„Ich habe diese Seminararbeit ohne fremde Hilfe angefertigt und nur die im Literaturverzeichnis angeführten Quellen und Hilfsmittel verwendet.“

Ebersberg, 08.11.2022

A. Weiskert